

S. O. S. im Stillen Ozean

Das tragische Abenteuer von Amelie Earhart, die den Aequator entlang um die Erde fliegen wollte.

Die ganze Welt folgte die letzten Wochen mit Spannung den Nachforschungen, die im ausgedehntesten Maße nach der amerikanischen Fliegerin Amelie Earhart und ihrem Begleiter Noonan unternommen wurden, die auf geheimnisvolle Weise irgendwo im Stillen Ozean in der Nähe der Insel Howland verschollen sind.

Schiffe, Flugzeuge und Radiostationen suchten Tag u. Nacht nach einem Lebenszeichen der Vermißten. Tausende Marine-soldaten und Tausende Radioliebhaber nahmen an den Nachforschungen teil, die einen auf dem Wasser, die andern im Aether.

Aber ach, alle Anstrengungen und die Hunderttausende Dollars, die aufgewandt wurden, konnten die „Lady Lindy“, wie die Lindbergh gleichende Fliegerin genannt wird, nicht wiederbringen. Wohl glaubte man, Radiozeichen von ihr zu vernehmen, aber sie wurden nach ein paar Tagen seltener und unbestimmter und verloren sich schließlich in der drückenden, unheilvollen Stille, die sich über die ruhige, unermeßliche Südsee ausbreitete.

Noch nie hat der Große Ozean so schön und ruhig ausgesehen, und noch nie haben in demselben Augenblick so viele Millionen Menschen sich um ein Drama mit derselben Spannung bekümmert. Und dennoch war es nicht das erste Flieger-abenteuer über dem Stillen Ozean.

Ein Präzedenzfall aus dem Jahr 1925.

In der Tat, vor 12 Jahren, am 31. Aug. stieg in St. Franzisco das Wasserflugzeug P.N. 9 No. 1 von der amerikanischen Marine auf zum ersten Flug von Amerika nach Honolulu, eine Entfernung von 2100 Meilen. Vor der Abreise bekam der Oberst Rodgers, der Kommandant, von seiner bejahrten Mutter einen kleinen Destillier-apparat zugeschenkt. Nicht ohne Lächeln nahm der Oberst denselben in Empfang. Die Besatzung bestand, außer Rodgers, aus vier Mann: 1 Offizier, 1 Pilot, 1 Mechaniker und 1 Markonisender. 150 Meilen von der Insel Maui, die 50 Meilen N.W. von Hawai liegt, bekam das Flugzeug plötzlich Benzindesert und war gezwungen, niederzugehen. An Bord war noch Vorrat für zwei Tage, aber der Wasservorrat, das war die große Frage. Sechs Tage schwamm das Wrak umher und die

Lage der Besatzung war schrecklich. Das Wasser war verbraucht. Und nun brachte der kleine Destillierapparat die Rettung, denn aus dem Seewasser konnte er täglich 1 Liter Wasser destillieren, das sonst natürlich nicht genießbar gewesen wäre. Nach 9 Tagen wurde das Flugzeug endlich aufgespürt vom amerikanischen Unterseeboot R 4, nachdem es 450 Meilen abgetrieben worden war.

Rodgers und dessen Begleiter waren gerettet. Sie sahen natürlich arg mitgenommen aus: bärtige Gesichter, zerfetzte Anzüge, braungebrannt durch die Sonnenglut. Statt an Bord des Unterseeboots zu gehen, bleiben sie auf dem Flugzeug, das nach dem Hafen von Nawiliwili geschleppt wurde: die Reise wurde dann doch auf dem Flugzeug weitergeführt.

Mensch und Maschine.

Sollte man nun auch noch Amelie Earhart nach tagelangen Nachspürungen dem Tod entreißen können? Man fragt es sich mit Bangen, umso mehr als man weiß, daß die Fliegerin die einzig und allein Tomatensuppe auf ihrer Fahrt zu sich nahm, höchstens und selten ein Stückchen Brot dazu, das Abenteuer unternahm um die Ausdauer des Faktors Mensch auf einer langen Fahrt zu studieren. Sie wußte wohl, daß den Maschinen zu trauen war, aber stellte sich die Frage, welchen Einfluß das stunden- und tagelange Fliegen, das Ablesen der hundert Instrumente der Kabine, das Starren auf Karten und Wetterberichte, auf die Nerven eines Fliegers haben möchten. Um die Faktoren zu bestimmen, die dabei eine Rolle spielen, führte die Pilotin ein detailliertes Tagebuch, doch scheint alles darauf hinzudeuten, daß der Tod über die menschliche Energie Herr geworden ist.

Lady Lindys Laufbahn.

Wer hätte wohl dieses Ende erwartet von der einfachen, 21jährigen Lehrerin aus Boston, die aus Lust am Fliegen die Pilotenprüfung bestand und im Jahre 1921 dem Höhenrekord für Frauen an sich riß?

So begann Amelie ihre Fliegerinnenlaufbahn. Im Jahre 1928 wurde ihr die Gelegenheit geboten mit dem Piloten Stultz und einem Mechaniker einen Flug



über den Atlantischen Ozean zu unternehmen. Sie nahm das Angebot an: nach einem Flug von 22 Stunden erreichte sie mit dem „Friendship“ Wales; es war zum erstenmal einer Frau gelungen, von Amerika nach Europa zu fliegen.

„Lady Lindy“, wie man sie daraufhin nannte, unternahm im Mai 1932 wieder eine große Reise. Ganz allein flog sie von New-Fundland nach Londonderry in Irland. Das Ziel war Paris gewesen, aber ein Defekt an der Oelzufuhr zwang sie zur Landung. Dieser Flug brachte ihr verschiedene Rekorde. Sie war die erste Frau, die allein den Ozean bezwang; vor ihr hatten drei Frauen: die Prinzessin Löwenstein, die Amerikanerin Mrs. Wilson und die Engländerin Miss Mackay das Wagnis mit ihrem Leben bezahlt. Ferner war sie die einzige Frau, die zweimal den Ozean überflog, drittens stellte sie einen Schnelligkeitsrekord auf und endlich übertraf sie die französische Fliegerin Maryse Bastié, die bis dahin die größte Entfernung im Fliegen eingebracht hatte.

Nach Amerika zurückgekehrt unternahm sie einen neuen Rekordflug von Los Angeles nach Newark über den amerikanischen Kontinent. Sie legte die Entfernung von 2600 Meilen in 19 Stunden, 1 Minuten zurück. Sie schrieb nun ihr

